Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Aelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nummer 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3. Postscheckkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Petitzeile 20 Goldpfennige, Eingesandt und Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Tehne. — Druck und Verlag: Carl Tehne in Dippoldiswalde.

Nr. 1 — Sonnabend, am 2. Januar 1926 — 92. Jahrgang

Montag, am 11. Januar 1926, vormittags ¼12 Uhr

öffentliche Bezirksausschußsitzung

im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaale

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Emil Bruno Henker und seine Ehefrau Ida geb. Büttner in Höckendorf durch Ehevertrag vom 21. November 1925 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ausgeschlossen haben. 2 A Reg. 65/25.

Amtsgericht Dippoldiswalde, am 23. Dezember 1925.

Versteigerung

Montag, den 4. Januar 1925, vormittags 11 Uhr sollen im Versteigerungslokal des hiesigen Amtsgerichts folgende Gegenstände als: 1 elektrische Haarschneidemaschine mit 3 Schaaren und 3 Teilen zum Massieren, zirka 80 Stück Seife und 1 Posten Puppenköpfe und dergleichen öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 31. Dezember 1925.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Sylvesterglocken riefen am Donnerstag abend 6 Uhr zum Gottesdienste, und nicht umsonst verhallte ihr Schall. An die 700 füllten die Kirche, die ungefähr für 800 Platz hat. Sicher hatte sie alle der religiöse Wahrspruch herbeigeführt, der nach kurzem Orgelvorspiel mit dem Chorgesang von Hermann Franke: „Es ist in keinem andern Heil" so kräftig und schön ausklang und in der Sylvesterpredigt des Sup. Michael, wenn auch nicht als Bibeltext, doch der Gedankentiefe nach, vielseitige Ausdeutung fand. Wie der heimkehrende Jacob (1. Mos. 32, 26), so sollen auch wir uns an Gott festhalten und sprechen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Da ging ihm die Sonne auf." Am Sylvesterabend machen wir auf unsrer Lebenswanderung ein Stündlein Halt, schauen zurück mit dankbarem Blick zu Gott, für alles Gute, das er uns erwiesen, übersehen aber auch nicht die vielen äußeren und inneren Nöte unseres Volkes und lassen auch von uns aus die Sonne der Liebe über die Bedürftigen aufgehn. Selbst an den Gräbern und in Erwartung des eigenen Todes tröstet uns die gewisse Zuversicht, daß den Verstorbenen die Sonne der Ewigkeit aufgeht. Wie eine verheißende Antwort des Himmels erklang harmonisch vom Chor in Rudnicks Vertonung der „Segensspruch.

— Wie in den letzten Jahren verlief auch diesmal die Neujahrsnacht sehr ruhig. Die meisten Bewohner unserer Stadt verbrachten die letzten Stunden des alten Jahres im Kreise der Familie und als die Schläge der Kirchturmuhr die Mitternachtsstunde kündeten und der Glocken Ton das neue Jahr begrüßte, wurde nur hier und da ein Rufen laut. Vielfach grüßte aus den Fenstern aber der Schimmer des brennenden Christbaums, um den sich die Familienglieder versammelt hatten. Am Neujahrstage herrschte weiter ungünstiges Wetter. Wenartige Winde brausten über die Erde, öftere Regenschauer setzten ein, nur ab und zu kam am Nachmittag die Sonne durch. Der Verkehr war ganz gering, der Eisenbahnverkehr blieb unter dem üblichen Sonntagsverkehr; nur die Nachmittagszüge am Silvestertage waren auf- und abwärts gut besetzt.

— Theater. Vor einigen Wochen starb in Wien Leo Fall, geb. 1874 in Olmütz, der Komponist der Operetten: Der fidele Bauer, Dollarprinzessin, Der liebe Augustin, Die Rose von Stambul u. a. Zu seinem Gedächtnis haben die Bühnen Deutschlands und Oesterreich eine dieser leicht- und kurzlebigen, aber schönen Operetten wieder zur Aufführung gebracht. Dieser Ehrenpflicht hat sich auch das Moderne Theater unterzogen, und so ging am Neujahrstag in der Reichskrone „Der fidele Bauer" über die Bühne. Der Verlauf des Stückes ist kurz folgender: Ein österreichischer Bauer läßt seinen Sohn studieren, daß er nach dem Wunsch der verstorbenen Mutter Geistlicher werde. Doch dieser wählt die Medizin zum Studium, wird Professor an der Universität Berlin und heiratet die Tochter eines adligen Sanitätsrats. Der Sohn geniert sich, Vater und Schwester in die vornehme Familie einzuführen, aber seine junge Frau findet sich schnell in die Rolle als Schwiegertochter des sehr altväterischen Bauern, und so glättet sich am Schluß die fatale Situation. In allen drei Akten herrschte frisches, fröhliches Leben, eine heitere Szene folgte auf die andere, höchst köstlich wirkte der Unterschied zwischen derber Bauernart und hochnäsiger Vornehmheit im 3. Akt, rührend war die Szene der roten Liesl (Frl. M. Hänsel) mit ihrem Buben Heinerle, gespielt von einem etwa 10 jährigen Mädchen. Nach einem Kirchfest, bei dem aus der Kirche das Ave geklungen, und dann auf dem Dorfplatz lustig getanzt wurde, fand sogar eine regelrechte Kesselei statt, wobei dem Dorfbüttel der Rockärmel abgerissen wurde. Zur flotten Abwicklung all dieser Szenen trugen die Träger der Hauptrollen, Direktor Lorke und Hans Pachler als Bauern, Kurt Schreiber als Studierender und Professor, Else Belando als seine Schwester Annamirl, Marg. Hänsel als seine Frau, Paul Göbel als Dorfbüttel durch lebhaftes Spiel und guten Gesang bei und wurden durch die Darsteller der Nebenrollen aufs beste unterstützt, so daß die Aufführung sich zu einer Glanzleistung der Theatergruppe herausbildete. Wurde schon im Spiel manche Szene durch den Beifall zu Wiederholungen gezwungen, so war die Anerkennung am Schluß geradezu stürmisch, aber wohlverdient. Große Ermunterung und höchste Befriedigung wird aber den Darstellern der fast vollbesetzte Saal gegeben haben. Zum Gelingen des Stückes hat auch die Musik, Klavier und Violine wesentlich beigetragen. Nur bei den Gesängen könnte vielleicht ein stärkerer Dämpfer aufgesetzt werden.

Dippoldiswalde. Einen wesentlichen Fortschritt in ihren Bestrebungen hat die Freiwillige Sanitätskolonne Dippoldiswalde vom Roten Kreuz insofern zu verzeichnen, als sie von ihren Mitgliedern drei und zwar Fabrikschmied Richard Kindermann—Obercarsdorf, Hausmeister Martin Klaus—Dippoldiswalde und Maschinenarbeiter Rudolph Würker—Großölsa am Unterricht im Transport von Geisteskranken in der Heilanstalt Sonnenstein bei Pirna hat teilnehmen lassen. Die Genannten stehen auf Anfordern bei der Kolonnenleitung zur Ausführung von Transporten Geisteskranker zur Verfügung.

Dippoldiswalde, 1. Januar. Heute vor 50 Jahren trat die neue Münzeinheit in Kraft. Am gleichen Tage erlosch die Gültigkeit der auf Groschen lautenden Briefmarken.

Dippoldiswalde. Vor 50 Jahren wurde im Rathause das erste öffentliche Aufgebot ausgehängt. Am 5. Januar fand in Dresden (und wohl in ganz Sachsen) die erste Trauung nach dem Zivilstandgesetz statt: Ein 80 jähriger Mann heiratete ein Mädchen von 30 Jahren.

— Die erste Nummer des Jahrganges 1851 der „Weißeritz-Zeitung" enthält folgendes Inserat: „Gebet eines Lichtfreundes in der Neujahrsnacht. Ach, lieber Gott, schenk uns in diesem Jahr, Damit es Abends heller bei uns werde, Das was schon längst beschlossen war, Zu leuchten uns auf dieser dunklen Erde: Schenk uns, wir wünschen All es gerne, Doch endlich eine Markt-Laterne! †"

— Tagesordnung zur 1. Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippaldiswalde, Montag, den 11. Januar 1926, vorm. ¼12 Uhr im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaale. Oeffentliche Sitzung:- Mitteilungen. — Ergebnis der Viehzählung im amshauptmannschaftlichen Bezirke am 1. 12. 1925. — Ortsgesetz über die Erhebung einer Kurförderungsabgabe von Sommer- und Wintergästen in den Gemeinden Bärenfels, Zinnwald, Kipsdorf, Schellerhau, Rehefeld-Zaunhaus. — Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung, Zuschlag zur Grunderwerbsteuer für Schmiedeberg, Seifersdorf, Reichstädt, Oberhäslich, Nassau und Altenberg. — Bürgschaftsübernahme seitens der Gemeinde Reinhardtsgrimma für ein vom Turnverein Reinhardtsgrimma aufzunehmendes Darlehn. — Darlehnsaufnahme der Gemeinde Kreischa bei der Landversicherungsanstalt Sachsen. — 8. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Höckendorf, Musikinstrumentensteuer betr. — Flurbezirksveränderung zwischen der Gemeinde Clausnitz und dem selbständigen Gutsbezirk Staatsforstrevier Bienenmühle durch Austausch der Flurstücke 785 a und 900 des Flurbuchs für Clausnitz, letzteres bisher zu gen. Staatsforstrevier gehörig. — Einbau einer Lichtturbine in das Wassertriebwerk der Körnermühle in Ammelsdorf. — Wiedererteilung der nach § 36 Z. 6 des Wassergesetzes erloschen gewesenen Erlaubnis zur Benutzung des Wassertriebwerkes der Hartmannmühle in Stadt Bärenstein. — Aenderung der Wehranlage des Schneidemühlenbesitzers Art. Jllgen in Großölsa. — Einbau einer Franzis-Spiral-Turbine in das Wassertriebwerk Moritz Püschels—Quohren. — Gesuch des Schneidermeisters Reinhard Rothe in Burkersdorf um Genehmigung zur Aufstellung eines Blattfederhammers in seinem Grundstücke Ortsl. Nr. 21 in Burkersdorf. — Nichtöffentliche Sitzung.

— Die Baustätigkeit im Monat Oktober 1925. (Mitteilungen des Statistischen Landesamtes.) Im Freistatt Sachsen sind im Oktober 369 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 37, Chemnitz 80, Dresden 114, Leipzig 90 und Zwickau 48. Diese 369 Neubauten, von denen 357 auf neuer Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 926 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 88 Baugnehmigungen für Um-, An- und Ausbauten mit insgesamt 110 Wohnungen erteilt worden, von denen 6 Not- und Behelfsbauten mit 9 Wohnungen sein werden. Ausgeführt und baupolizeilich abgenommen sind 331 Neubauten mit 904 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 157 mit einem und 101 mit zwei Wohngeschossen und unter den Wohnungen 16 mit zwei, 231 mit drei, 454 mit vier und 96 mit fünf Wohnräumen. 314 Neubauten sind Wohnhäuser, von denen 149 nur eine Wohnung, 58 zwei Wohnungen enthalten, also Ein- bezw. Zweifamilienhäuser sind. Weiterhin befinden sich unter den abgenommenen Neubauten 134 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten sind 76 Wohnungen gewonnen worden, darunter 2 durch Not- und Behelfsbau. An Gebäudeabgängen waren im vergangenen Monat 14 Häuser mit 25 Wohnungen zu verzeichnen, so daß die Berichtszeit insgesamt einen Zuwachs von 955 Wohnungen (Monat Oktober 1924: 664) erbracht hat; davon entfallen auf die Städte: Chemnitz 20, Dresden 149, Leipzig 196, Plauen 5 und Zwickau 13.

— Zu dem Eisenbahnunglück an der Göltzschtalbrücke wird geschrieben, daß der Unfall leicht unmeßliches Unglück hätte zur Folge haben können. Von dem mit zwei Maschinen bespannten Schnellzug sprang von der zweiten Maschine die Vorderachse aus dem Gleis. Da der Zug in voller Fahrt war, raste dieser noch etwa 400 Meter weiter, wobei die Gleise, Schwellen usw. stark beschädigt wurden. Etwa 8 bis 10 Meter vor der Brücke brachte der Führer der ersten Maschine diese zum Stehen und damit den gesamten Zug. Wäre dies nicht gelungen, so lag die Möglichkeit nahe, daß auch die erste Maschine ausspringen konnte, und was dann folgte, ist kaum abzusehen, denn diejenigen Wagen, die der Böschung zu nahe kamen, wären wohl abgestürzt.

— Dem sicheren Tode entronnen sind in Bautzen in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage zwei Mädchen, 14 und 16 Jahre alt. Die Mädchen hatten nach Beendigung der Weihnachtsfeier sich zum Schlafen niedergelegt. In früher Morgenstunde erwachte eins der Mädchen infolge Uebelseins und fiel, als es das Bett verlassen, betäubt zu Boden. Das Hinfallen wurde von der Mutter gehört. Beim Hinzukommen fand sie, daß die Stube mit Gas gefüllt war und daß beide Mädchen bereits ohnmächtig waren. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Geising. Infolge des starken Tauwetters müssen leider die auf den 3. und 4. Januar 1926 angesetzten kreisoffenen Skiwettläufe abgesagt werden. Wann sie abgehalten werden, wird noch bekannt gegeben.

Geising. Donnerstag abend 6 Uhr riefen die Kirchenglocken die Gläubigen noch zu einem letzten Gottesdienst in diesem Jahre. Das im Kerzenglanze erstrahlende Gotteshaus war fast bis auf den letzten Platz besetzt. Pfarrer Schreyer legte das Wort: Der Herr behüte deinen Ausgang seiner Predigt zu Grunde und der gemischte Chor sang: Des Jahres letzte Stunde von J. A. P. Schulz.

Freital. Mittwoch nachts brannte ein Schuppen der Welta-Kamera-Werke in Freital-Deuben, in dem Schleiferei, Garderobe und Autogarage untergebracht ist, nieder. Der Schuppen war gänzlich aus Holz gebaut. Die Arbeitskleidung der in der Fabrik Beschäftigten, die Last- und Personenautos sowie die Maschinen für die Schleiferei sind mit verbrannt. Das Hauptgebäude ist dank der tatkräftigen Hilfe der Feuerwehren verschont worden. Da aber der Schuppen nur fünf Meter von diesem abseits stand, sind sämtliche Fensterscheiben gesprungen oder deren Rahmen ausgebrannt.

Borna bei Leipzig. Von der Leipziger Kriminalpolizei wird zum Doppelmord in Lobstädt mitgeteilt, daß trotz der seit dem Bekanntwerden der Tat ununterbrochen angestellten eingehenden Erörterungen Anhaltspunkte, die auf eine bestimmte, der Tat verdächtige Person hindeuten, bisher nicht gefunden werden konnten. Die Namen der Arbeiter, die um die Zeit des Mordes aus ihrer Arbeitsstelle in Lobstädt entlassen worden sind, konnten festgestellt werden. Die Erörterungen über den Aufenthalt dieser Arbeiter während des Mordes würden gleichfalls sofort aufgenommen und sind noch im Gange. Es wurden auch eine größere Anzahl Arbeiter, die an den dem Mordtage vorhergehenden Tagen und den folgenden Tagen fortgeblieben sind, eingehend vernommen. Auch hier konnten keine Verdachtsmomente ermittelt werden.

Leipzig. 31. Dezember. Das „Leipziger Tageblatt" stellt nach fast hundertzwanzigjährigem Bestehen mit dem heutigen Tage sein Erscheinen ein. Es wird mit der im gleichen Verlage erscheinenden „Neuen Leipziger Zeitung" verschmolzen, die von nun an die Bezeichnung „Leipziger Tageblatt" als Untertitel führen wird.

Mulda. Vermutlich durch Kurzschluß der elektrischen Leitung brach in der Scheune des Wirtschaftsbesitzers Fröhlich in Mulda Feuer aus, dem das Gebäude mit verschiedenen Maschinen und Wagen zum Opfer fiel.

Nossen. In letzter Zeit wurden hier wiederholt Ladenkassendiebstähle verübt, ohne daß es gelang, den Täter zu stellen. Dieser drang jedesmal in dem Moment, als sich niemand im Geschäft befand, durch die Hausflur in den Laden und stahl aus der Kasse kleinere Geldbeträge. Die Gendarmerie ermittelte in dem Täter einen Schulknaben von hier, der die Diebereien ausführte und das Geld in Spielsachen anlegte. Aus Furcht vor Entdeckung vergrub er diese auf dem Rodigt, wo sie aufgefunden wurden.

Roßwein. In Kobelsdorf wurde beim Wirtschaftsbesitzer Ehrlich am dritten Feiertag ein Schwein geworfen, das acht Beine aufwies. Leider war die seltene Mißgeburt nicht lebensfähig.

Oederan. Aus noch unaufgeklärter Ursache explodierte in der Chemischen Bleicherei von Max Schuster, hier, ein Kochkessel. Durch den ungeheuren Druck wurde ein Teil des Fabrikdaches zertrümmert; sämtliche Fenster des betreffenden Raumes zersprangen. Glücklicherweise sind aber bei dem Unfall Menschen nicht zu schaden gekommen.

Chemnitz. Während einer Schlägerei zwischen jungen Leuten in der Silvesternacht am Gablenzer Platz wurde der 22 jährige Arbeiter Alfred Kersten aus Roßlau von einem Unbekannten durch einen Messerstich in die Brust so schwer verletzt, daß er an den Folgen starb.

Chemnitz. Die Linksmehrheit des Chemnitzer Stadtverordnetenkollegiums hat in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen mit nachträglicher Zustimmung des Rates die Einführung der kostenlosen Totenbestattung beschlossen. Das Gesetz tritt bereits am 1. Januar 1926 in Kraft.

Hohenstein-Ernstthal. Das städtische Gaswerk wird im Jahre 1926 erhöhten Betrieb bekommen, gilt es doch, die 11 Kilometer lange Gasrohrleitung fertigzustellen, um Oberlungwitz mit Gas versorgen zu können. Dazu bedarf es eines dritten großen Gasometers, der 8000 Kubikmeter Gas fassen wird. Das Gaswerk besaß bisher zwei Gasometer, von denen der größere nur 2000 Kubikmeter faßte. Außer dem neuen Gasometer läßt das Werk noch in Oberlungwitz einen kleinen Gasometer erbauen, der seiner Vollendung entgegengeht.

Muldenberg. Das Talsperrenbauamt Muldenberg in Grünbach wird nach Fertigstellung der Talsperre am 31. Dezember aufgelöst. Der Vorstand des Bauamtes, Reg.-Baurat Tropitzsch wird zur Wasserbaudirektion in Dresden versetzt. Der Beckeninhalt der Talsperre beträgt zurzeit etwa 820 000 Kubikmeter. Am 1. Januar 1926 werden wohl die erste Million Kubikmeter überschritten sein.

Thum. Die bereits im Jahre 1702 einmal einem Schadenfeuer zum Opfer gefallene St. Annenkirche wurde während der Weihnachtstage erneut von Feuersgefahr bedroht, die umsomehr Aufregung hervorrief, als es trotz der starken Rauchentwicklung in der Kirche den Brandherd nicht zu ermitteln gelang. Man mußte während der Nacht freiwillige Wachen mit Wasserbehältern bereit halten. Erst am nächsten Morgen wurde die Ursache in einem Kurzschluß der elektrischen Lichtleitung festgestellt, der unter dem Fußboden das Balkenwerk in Brand gesetzt hatte, worauf es bald gelang, jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Neustadt. Die hiesige Erbersche Stahlwarenfabrik, eine Zweigniederlassung der Solinger Henkelwerke, mußte kurz vor Weihnachten 130 Arbeiter entlassen. Die Herstellung feinster präziser Messer kann nicht mehr durchgeführt werden, da billige Maschinenware jetzt auf den Weltmarkt geworfen wird. Jetzt werden neue Maschinen probiert und gesetzt, und dann wird die Fabrikation ihren Fortgang nehmen.

Bautzen. In der letzten Stadtverordnetensitzung stellte sich die zu Weihnachten amnestierte Frau Bittner in einer Erklärung zur Geschäftsordnung vor und dankte der Arbeiterschaft für die Befreiung aus den „Klauen der Klassenjustiz". Die Tribünenbesucher antworteten darauf mit lebhaften Bravorufen. Eine lebhafte Auseinandersetzung gab es dann bei der Frage der Unterstützung bedürftiger Einwohner. Als ein Antrag, den Beschluß der vorigen Sitzung, über die Bewilligung des Rates hinaus 20—25 000 M. zur Verteilung an bedürftige Einwohner zur Verfügung zu stellen, aufzuheben, Annahme gefunden hatte, kam es zu Tumultszenen. Die Kommunisten schrieen: „Heuchelei! Pfui Teufel! Skandal! Stahlhelmbrüder!" und Frau Bittner begrüßte das Abstimmungsergebnis mit dem höhnischen Rufen: „Heil dir im Siegerkranz!"